

**Mitteilungsblatt
des Vereins der Freunde
der Vogelschutzwarte Seebach**

Jahrgang 23

März 2026

Nr. 22



„Der Piepmatz“



Vogel des Jahres 2026



Rebhuhn
(*Perdix perdix*)

Mit dem Ableben von Roland Bäumlein am 12. Dezember 2025 verlieren wir nicht nur ein treues Vereinsmitglied, sondern auch einen guten Freund und Wegbegleiter. Neben persönlicher Teilnahme einzelner Mitglieder an der Trauerfeier, haben wir zum Abschied seiner Frau und den Angehörigen die folgenden Worte geschrieben:

NACHRUF

Die Mitglieder des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V. trauern um ihr Mitglied

Roland Bäumlein

* 14.06.1956

† 12.12.2025

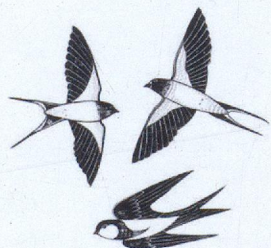
der nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Mit großem Schmerz und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem langjährigen, engagierten und geschätzten Mitglied. Roland hat sich mit Herzblut und Leidenschaft für unseren Verein eingesetzt. Als Gründer, Leiter und erfolgreicher Dirigent des Orchesters "Burgharmonie" hat er nicht nur musikalische Wege geebnet, sondern die Gemeinschaft gestärkt und die Arbeit des Vereines weit über Seebach hinaus bekannt gemacht. Seine Leidenschaft für Musik, Kultur und Naturschutz wird uns stets Inspiration sein. Wir sind dankbar für die wunderbaren Momente, die wir gemeinsam erleben durften, tragen sein Vermächtnis in unserem Herzen weiter und erinnern uns seiner in Dankbarkeit.

Die Mitglieder des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.,
Hans Martin Menge, Vorsitzender

Friedrich Nietzsche:

"Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum."



Inhaltsverzeichnis

Einladung	2
Vogel des Jahres 2026	4
Gästeführereinsätze 2025	8
„Der frühe Vogel...“ und „Tatort Federkiel“: Ornithologisches Bildungsangebot 2025 an der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach	9
Waldwochen an der Förderschule Janusz Korczak	13
Die Tränke des Vogelbarons	16
Seeadlertraining – ein Projekt innerhalb meines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) an der Vogelschutzwarte Seebach	19
Abschluss der Baumaßnahmen in und an der Vogelschutzwarte	22
Unsere VSW-Störche: Brutgeschehen und Neues 2025	24
Der Weißstorch in Gefahr – eine unterschätzte und zunehmende Todesursache durch Gummiringe	29
Das Pflegejahr 2025	32
Die bundesweite Brutvogelerfassung – ADEBAR 2: Aktueller Stand	35
Der Kormoran in Thüringen und der Mythos des unersättlichen Fischfressers	37
Interessante Wiederfänge an der Vogelschutzwarte Seebach im Rahmen des ProRing-Greifvogelseminars	44
Impressum	
Titelbild Rebhuhn: NABU/ Hermann Hirsch	

Einladung zur Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder, werte Ehrenmitglieder,

zur ordentlichen Mitgliederversammlung am Samstag, den 11. April 2026 um 14.30 Uhr lädt der Vorstand ausnahmsweise wegen der noch laufenden Bauarbeiten in der Burg ganz herzlich in den veränderten Tagungsort im **Versammlungsraum der Freiwilligen Feuerwehr, 99998 Mühlhausen / OT Seebach, Sperlingsberg**, ein.

Folgende Tagesordnung zur Mitgliederversammlung ist geplant:

- 1) Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung mit Begleitung der Jagdhornbläsergruppe Anrode unter musikalischer Leitung unseres langjährigen Freundes Herrn Peter Fruntke
- 2) Rechenschaftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2025 (Hans-Martin Menge, Annette Lehmann)
- 3) Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters für das Jahr 2025 (Jürgen Triesch)
- 4) Bericht der Kassenprüfer Dr. R. Sienhold und H. Marx für das Jahr 2025
- 5) Entlastung des Vorstandes
- 6) Bericht über die Arbeit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahr 2025 (Juliane Balmer)
- 8) Diskussion
- 9) Schlusswort und Gruppenfoto

Der Vereinstradition folgend, beginnen wir unser Jahrestreffen mit der Ehrung des Begründers des deutschen Vogelschutzes, Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch. Wir finden uns dazu um 14.00 Uhr auf dem Seebacher Friedhof an seiner letzten Ruhestätte ein. Gleichzeitig verbinden wir damit das Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder.

Wir hoffen, dass uns unsere Mitgliederfrauen auch am veränderten Tagungsort mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen verwöhnen, sowie um Kenntnisnahme, dass nach dem Schlusswort keine weitere Versorgung und kein Auftritt des Orchesters „BURGHARMONIE“ erfolgt.

Es wird jedoch ermöglicht, die Veränderungen in der Burg bei Bedarf in Augenschein zu nehmen.

Wir bitten um Verständnis und wünschen allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Gästen eine angenehme Anreise.

Im Auftrag des Vorstandes
Hans-Martin Menge (Vorsitzender)

Dank und Anerkennung – ein persönliches Wort

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde unseres Vereins,

das vergangene Jahr war für mich persönlich herausfordernd. Aus gesundheitlichen Gründen war es mir leider nicht möglich, mich in dem Maße um unsere Vereinsarbeit zu kümmern, wie ich es mir gewünscht hätte und wie es unserer gemeinsamen Sache gerecht geworden wäre.

Umso mehr erfüllt es mich mit Dankbarkeit und großem Respekt, wie engagiert, verantwortungsvoll und selbstverständlich die Geschicke unseres Vereins mit all seinen Facetten fortgesetzt wurden. Ich denke hier z.B. an die Verbreitung des Berlepschen Vogelschutzgedankens, Tipps zur Vogelfütterung, Anleitungen zum Bau von Nisthilfen, die Organisation und Durchführung von Gästeführungen und der Ferienfreizeit "Der frühe Vogel...". Das ist keineswegs selbstverständlich. Besonders hervorheben möchte ich dabei die Arbeit meiner Stellvertreterin, Frau Annette Lehmann. Mit außerordentlichem Engagement, Übersicht und persönlichem Einsatz hat sie Verantwortung übernommen und den Verein durch diese Zeit getragen. Dafür gebührt ihr mein ganz persönlicher und tief empfundener Dank. Mein Dank gilt ebenso allen Vorstandsmitgliedern und den vielen helfenden Händen im Hintergrund – sei es bei der Organisation und Durchführung der Mitgliederversammlung oder der redaktionellen Betreuung unseres „Der Piepmatz“. Ihr Engagement zeigt, was unseren Verein ausmacht: Gemeinschaft, Verantwortungsbewusstsein und die gemeinsame Begeisterung für Natur- und Vogelschutz.

Mit Zuversicht blicke ich nun nach vorn. Ich hoffe sehr, gesundheitlich wieder dauerhaft in der Lage zu sein, die Aufgaben des Vorsitzenden wie gewohnt wahrzunehmen und unseren Verein mit voller Kraft zu begleiten und zu führen. Es ist mir ein großes Anliegen, gemeinsam mit Ihnen und Euch allen die bewährte Arbeit fortzusetzen und neue Impulse zu setzen.

Mit herzlichem Dank und den besten Grüßen
Hans-Martin Menge
Vorsitzender

Das Rebhuhn – Vogel des Jahres 2026

Mathias Mähler

Für das Jahr 2026 ist das **Rebhuhn** (*Perdix perdix*) zum offiziellen Vogel des Jahres in Deutschland gekürt worden. Diese Auszeichnung wird gemeinsam vom **Naturschutzbund Deutschland (NABU)** und dem **Landesbund für Vogelschutz (LBV)** vergeben und seit einigen Jahren können Bürgerinnen und Bürger darüber online mitbestimmen. Die Wahl für den Vogel des Jahres 2026 verzeichnete dabei mit über 184.000 Teilnehmenden einen neuen Beteiligungsrekord.



Rebhuhn, Foto: NABU/ Jan Piecha

Das Ergebnis der Wahl

Das Rebhuhn setzte sich klar durch und erhielt rund 44,5 % der Stimmen – weit vor der Amsel (26,6 %) und weiteren Kandidaten wie der Waldohreule oder der Schleiereule.

Die Wahl zum Vogel des Jahres gibt es bereits seit 1971. Seit 2021 erfolgt sie als öffentliche Online-Abstimmung. Ziel ist es, auf einzelne Vogelarten und ihre Lebensräume aufmerksam zu machen.

Mit der Wahl des Rebhuhns als Vogel des Jahres 2026 rücken zwei zentrale Themen in den Fokus:

- Artenvielfalt in der Agrarlandschaft schützen
- Landwirtschaft und Naturschutz stärker verbinden

Diese symbolische Ehrung soll Bewusstsein schaffen und Menschen motivieren, sich für eine vielfältigere Natur einzusetzen – vom privaten Garten bis hin zur politischen Gestaltung von Landschaften.

Warum gerade das Rebhuhn?

Das Rebhuhn steht symbolisch für das Artensterben vieler Feldvögel in unseren Agrarlandschaften. Noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war es ein häufiger Bewohner von Getreidefeldern und Wiesen. Doch seit den 1980er-Jahren sind seine Bestände drastisch zurückgegangen – in Europa um etwa 90 % oder mehr, in Deutschland gilt es als stark gefährdet.

Ursachen des Bestandsrückgangs

Die Hauptgründe für den dramatischen Verlust sind:

- Intensive Landwirtschaft, bei der große, einheitliche Ackerschläge entstehen
- Hoher Einsatz von Pestiziden, der Insekten als Nahrung für Jungvögel dezimiert
- Fehlende Feldraine, Hecken und Strukturvielfalt, also Lebensräume für Nahrung und Schutz

Ohne vielfältige Landschaftselemente finden Rebhühner kaum noch geeignete Nistplätze oder ausreichend Nahrung.

Naturschutz & Chancen

Die Auszeichnung als Vogel des Jahres soll nicht nur auf die Gefährdung aufmerksam machen, sondern auch Schutzmaßnahmen fördern. Bereits seit einigen Jahren läuft das bundesweite Projekt „**Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!**“, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) und weiteren Partnern unterstützt wird.

Ziel ist es, Lebensräume wieder artenreicher zu gestalten – mit Feldrainen, Blühstreifen und mehr Bestandteilen einer strukturierten Agrarlandschaft. Schutzmaßnahmen für das Rebhuhn kommen dabei auch anderen Feldvogelarten und zahlreichen Insekten zugute.

Neben lebensraumverbessernde Maßnahmen ist ein Grundstein des Projektes

"Rebhuhn retten - Vielfalt fördern!" die jährliche, möglichst vollständige Erfassung der Rebhuhnbestände in den Projektgebieten.

Die Erfassung von Rebhühnern erfolgt von Mitte Februar bis Ende März entlang vorgegebener Zählrouten, die vorwiegend in offenen Agrarlandschaften mit gutem Überblick verortet werden und für das Rebhuhn geeignete Lebensraumstrukturen wie Blühbrachen, Niederhecken, Altgrasstreifen u.Ä. aufweisen. Die Zählrouten liegen in der Regel auf Feldwegen, sind etwa 1 bis 1,5 Kilometer lang und werden zu Fuß begangen. Alle 150 bis 200 Meter wird eine sogenannte Klangattrappe mit dem Ruf eines Rebhahns abgespielt. Alle Rebhuhnbeobachtungen, ob akustisch oder visuell, werden in der App Naturalist oder auf einer bereitgestellten Feldkarte dokumentiert.



Rebhuhnfamilie, Foto: NABU/ Hermann Hirsch

Quellen:

<https://www.rebhuhn-retten.de/>

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/36510.html>

<https://www.lbv.de/news/details/das-rebhuhn-ist-vogel-des-jahres-2026/>

Steckbrief: Rebhuhn

Name: Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Größe: ca. 28–32 cm

Spannweite: ca. 45–50 cm

Gewicht: etwa 350–450 g

Aussehen:

- Graubraunes Gefieder mit feiner Zeichnung
- Rostbraunes Gesicht
- Auffälliger dunkelbrauner, hufeisenförmiger Fleck auf der Bauchseite (vor allem bei Männchen)

Lebensraum:

- Offene Agrarlandschaften
- Äcker, Wiesen, Brachen
- Feldraine, Hecken, Blühstreifen

Lebensweise:

- Bodenlebender Vogel, fliegt nur selten und dann meist niedrig
- Lebt außerhalb der Brutzeit in kleinen Gruppen („Ketten“)
- Sehr standorttreu

Nahrung:

- Erwachsene: Samen, Kräuter, Getreide
- Jungvögel: vor allem Insekten (sehr wichtig für das Überleben der Küken)



Fortpflanzung:

- Brutzeit: April bis Juni
- Nest am Boden, gut versteckt
- 10–15 Eier pro Gelege
- Beide Eltern kümmern sich um die Jungen

Ruf: raues, schnarrendes „rep-rep“, besonders in der Brutzeit gut hörbar

Bestand & Gefährdung:

- In Deutschland stark gefährdet
- Bestandsrückgang von rund 90 % in den letzten Jahrzehnten
- Hauptursachen: intensive Landwirtschaft, Pestizide, fehlende Strukturen

Besonderheit:

- Symbolart für den Zustand unserer Agrarlandschaften
- Profitiert stark von naturnaher Landwirtschaft



Besucher und Einsätze der Gästeführer 2025

Jürgen Triesch

Das „Besucherjahr“ 2024 war wieder gezeichnet durch die Baumaßnahme.

Im Jahr 2025 haben sich die Besucher sicherlich an die Bauarbeiten „gewöhnt“, denn sie sind fast genauso zahlreich gekommen, wie im Jahr zuvor. Obwohl nur das Erdgeschoß und der Keller zugänglich waren, sieht die Besucherbilanz wie folgt aus:

Jahr	2025	2024	2023	2022	Zum Vergleich	2019	2018
Anzahl	1.822	1.855	1.465	1.879		2.345	2.559

Wie im Vorjahr haben die Teilnehmer des Bildungsangebotes „Der frühe Vogel ...“ auch in 2025 zum Erreichen dieser Besucherzahlen beigetragen.

Zur Herkunft der Besucher ist zu berichten, dass neben der bundesweiten, auch wieder Besucher aus der Schweiz und Österreich begrüßt werden konnten.

So waren unsere Gästeführer wie folgt im Einsatz:

Jahr	2025	2024	2023	2022	Zum Vergleich	2019	2018
Anzahl	83	98	66	51		100	111

Anmerken hier möchte ich auch, dass, wie im Jahr zuvor, bei den „Führungen ohne Anmeldung“ über 20-mal keine Besucher gekommen sind – somit konnten unsere Gästeführer also keine Interessierte führen ...

„Der frühe Vogel...“ und „Tatort Federkiel“

Ornithologisches Bildungsangebot 2025 an der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach: Aktionen für Grundschülerinnen und Grundschüler, für Kinder aus dem sonderpädagogischen Bereich sowie erstmalig für Schüler:innen der Klasse 5 - 7

Maike Kuhr

Zum vierten Mal findet an der Vogelschutzwarte Seebach das ornithologische Natur-Erlebnisprogramm für Grundschüler:innen, Förderschulkinder sowie erstmalig für Schüler:innen der Klasse 5 - 7 statt. Finanziert wird dieses Programm vom Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN). Die Durchführung erfolgt durch den „Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e. V.“ und dem Umweltbildungsträger „Carpinus“.

Als Bildungstag oder als Teil ihres Ferienprogramms in den Sommerferien eignen sich Schüler:innen der umliegenden Grundschulen und Gymnasien mit den ornithologischen Bildungsprogrammen „Der frühe Vogel...“, sowie dem „Tatort Federkiel“ Wissen zur Vogelkunde spielerisch an.

Erstmalig wird 2025 der Vogel-Krimi „Tatort Federkiel“ für zehn- bis zwölfjährige jugendliche Kinder durchgeführt.

Ein kompliziertes „Verbrechen“ ist auf der Wasserburg derer „von Berlepsch“ aufzuklären. Als Ermittler streifen die Jugendlichen durch das Gelände und erkunden die alten Gemäuer und den verwunschenen Park. Es gilt phantasievoll einen verzwickten Fall zu lösen. Die schnell gebildete „Task Force“ und die „Search Teams“ müssen sich im Vogelschutzpark gut auskennen, einiges auf dem Kasten haben und vor allem eng zusammenarbeiten, um den Fall „Tatort Federkiel“ zu lösen. Erst betreten sie die alte Burg, um kriminalistisches Handwerkszeug zu erlernen. Knifflig entschlüsseln sie ein Geheimwort nur mit Kenntnis der Vögel in den Volieren der Vogelschutzwarte. Da hilft auch kein Chat-gpt, was tatsächlich ausprobiert wurde.

Sowohl ornithologische Kenntnisse, spannende Teamaufgaben und auch historische Anekdoten zur ältesten Vogelschutzwarte Deutschlands gehören mit zum Programm. Schafft es die Klasse gemeinsam unter Einsatz aller erlernter Fähigkeiten die Verbrecher zu überführen?



Foto 1: Geheimnisvoller Eingang zur Burg

Konzentriert wird der Tatort untersucht. Was könnte eine Rupfung und ein toter Greifvogel bedeuten (Foto 2 und 3)?



Foto 2 und Foto 3: Tatort! Welche Indizien führen zur Lösung des Falls?

Es gilt, Verständnis für den Vogelschutz zu entwickeln. Blaumeise und Wanderfalke sind die Hauptakteure. Biologie, Habitat und die „Politik“ von Vogelliebhauern werden untersucht. Die Vermittlung von Impulsen für den Vogelschutz im Alltag ist für die Jugendlichen bei diesem Programm das Hauptziel. Gespräche mit Kommissar Ortolan, Frau Aves, der Vogelexpertin Frau Milvus, dem Wirt der Kneipe „Zur Schleiereule“ und dem Tierarzt Dr. Großschnabel. Röntgenbilder werden untersucht – das Bild zeigt Schrotkugeln (Foto 4).

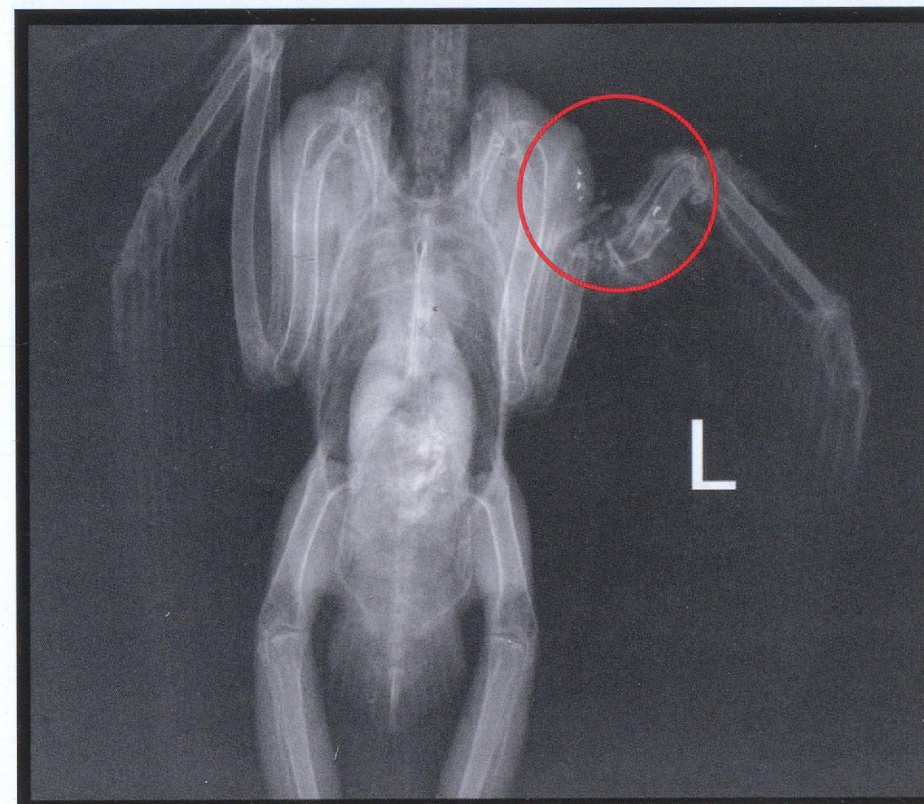


Foto 4: Röntgenbild eines Greifvogels mit Schrotschuss

Im Team tüfteln die jugendlichen Kinder und müssen 14 Hinweise verarbeiten und in einen Kontext bringen (Foto 5).



Foto 5: Vogel-Krimi „Tatort Federkiel“. Was ist hier geschehen?! Die jugendlichen Detektive tüfteln.

Insgesamt haben auch in 2025 wieder etliche Förderschulkinder, Grundschüler:innen und erstmalig Gymnasiasten ein ornithologisches Bildungsprogramm erleben können.

Ein Kommentar einer Lehrerin war: „Super Sache, um den Kindern das Thema Vögel näher zu bringen!“.

Es hat allen viel Spaß gemacht und so hoffen wir, dass weitere Veranstaltungen genehmigt werden und freuen uns auf eine fröhliche Fortführung in den nächsten Jahren!

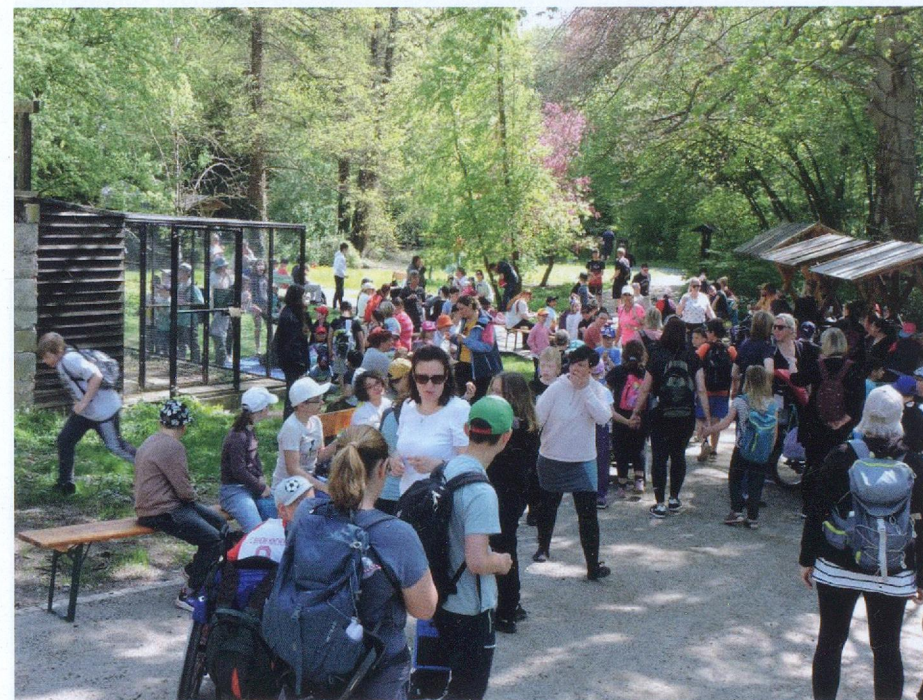
Fotos: Maike Kuhr, Stefan Dorst, VSW Seebach

Konzept: „Der frühe Vogel...“ „Tatort Federkiel“ Naema Schlagowski 2020

Waldwochen an der Förderschule Janusz Korczak

Mario Bertikow

Vom 28.04.25 bis zum 16.05.25 fanden die Waldwochen an der Förderschule Janusz Korczak statt. Sie starteten mit einem **Wandertag nach Seebach zur Vogelschutzwarte**, dabei sind alle Klassen mitgewandert. Unterwegs gab es verschiedene Stationen, welche die Kinder bewältigen mussten. Zur Stärkung gab es in der Vogelschutzwarte Würstchen mit Brötchen.



Es fanden in den folgenden Wochen viele Angebote für die Klassen statt. Zum Beispiel

- Den Wald mit allen Sinnen genießen
- Das grüne Klassenzimmer
- Erlebnis Geocaching
- Besuch bei den Ameisen

- Digitale Schatzsuche
- Den Wald mit dem Fahrrad entdecken
- Einblick in das Jagdwesen
- Pflanzen bestimmen
- Waldjugendspiele
- Waldbaden

Parallel gab es ein Kunstprojekt zum Thema Wald. Jede Klasse konnte einen Beitrag erstellen und ihn in das große „Spinnennetz“ am Schulteich hängen. Am 15.05 fand der Waldtag statt. Hier wurden alle Angebote vorgestellt und die Kinder konnten sich an verschiedenen Stationen ausprobieren. Es gab zum Beispiel

- Vogelnistkasten bauen
- 1. Hilfe im Wald mit DRK
- Baumscheiben Lauf
- Jahresringe zählen
- Thüringenforst
- Imker Stefan



Beim abschließenden Waldquiz konnten alle noch einmal unter Beweis stellen, was sie alles gelernt hatten.

Vielen Dank an alle Beteiligten, die das ermöglicht haben.



Die Tränke des Vogelbarons

Dietrich Hose

„Kommt ein Vogel geflogen“, mit diesem Lied wurden die Gäste und die Mitglieder unseres Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach, wie in jedem Jahr, von der Jagdhornbläsergruppe Anrode am Grab des Freiherrn von Berlepsch auf dem Friedhof in Seebach am 26. April 2025 begrüßt.

Annette Lehmann, stellvertretende Vorsitzende, begrüßt alle Anwesenden zur Wiedereinweihung der Tränke und dankte den Initiatoren für die Instandsetzung der historischen Vogeltränke.

Hans-Martin Menge hat den Transport der 4 Einzelteile der Tränke vom Friedhof in Seebach zur Firma Denkmalpflege Huschenbeth GmbH nach Mühlhausen und den Rücktransport sowie den Einbau organisiert.

Mario Breitbarth, Bauhof der Stadt Mühlhausen, und sein Kollege Andreas Madeheim, Gemeindearbeiter in Seebach, haben den Einbau ausgeführt. Dietrich Hose hat die Instandsetzungsarbeiten vorbereitet und mit dem Chef der Firma, Alban Huschenbeth, die Ausführung festgelegt.

Die vom Vogelbaron entwickelte sehr große Tränke wurde aus Waschbeton mit einem Kieselvorsatz hergestellt. Die Tränke lag unterhalb des Friedhofgeländes mit einer dünnen Bodenplatte, ohne entsprechenden Unterbau. Über die vielen Jahre sind durch Witterungseinflüsse und Setzungen die Risse entstanden.

Bei der Instandsetzung in der Steinmetzwerkstatt hat man die einzelnen Teile der Tränke auf eine Trägerplatte, eine bewehrte Betonplatte, mit Kleber angebracht und angepasst, die Risse verklebt und retuschiert.

Die instandgesetzte Vogeltränke wurde auf eine kapillarbrechende Schotterschicht mit Sandbett oberhalb des Geländes am ursprünglichen Platz vor dem Grab unseres Vogelbarons verlegt.



Andreas Madeheim beim Einbau der Vogeltränke vor dem Grab vom Vogelbaron, Foto: Jürgen Triesch

Die Tränke war vom Vogelbaron so konzipiert, dass viele Vögel sich auf den Rand setzen können und aus dem äußeren flachen Teil trinken können. Der größere, schräg abfallende, tiefere Teil ist für das Baden und Tummeln der Vögel im Wasser vorgesehen.

Marcus Scholz, Urenkel vom Vogelbaron, sagte am Grab: „Wir, die Familie, sind alle sehr dankbar, wie sich das Erbe vom Vogelbaron weiterentwickelt hat. Die baulichen Sicherungsmaßnahmen, Instandsetzungen und Umbaumaßnahmen der Burg, welche in den letzten Jahrzehnten durchgeführt wurden, sind sehr lobenswert.“

Er erwähnte auch die gute Kommunikation mit den Mitarbeitern der Staatlichen Vogelschutzwarte und dem „Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.“ mit den Aktivitäten für den Erhalt der Turmfalken, Dohlen und Störche, den Bau von Nistkästen und Futterstationen. Zu den Futterstationen gehört nun die wieder instandgesetzte Vogeltränke.

Er lobte ebenso die nachhaltige, umweltfreundliche Lösung der Instandsetzung der Vogeltränke und somit wurde die ursprüngliche Tränke seines Urgroßvaters erhalten und er bedankte sich auch namentlich bei den Akteuren der Instandsetzung.

Nach dem Zitat seines Urgroßvaters, dem Vogelbaron: „**Zu meinem Haupte sollen sie fressen und zu meinen Füßen sollen sie saufen.**“ füllte Marcus Scholz Wasser in die Vogeltränke und die Jagdhornbläser spielten das Lied „Alle Vögel sind schon da“. Die Kosten für die Werkstattarbeiten der Vogeltränke übernahmen Marcus Scholz und seine Schwester Stefanie Scholz.

Petra Breitbarth, Mitglied unseres Vereins, pflegt das Grab des Vogelbarons und wird nun auch noch für das „Saufen der Vögel“ aus der instandgesetzten Vogeltränke sorgen.



Markus Scholz füllt Wasser in die instandgesetzte Vogeltränke, Foto: Jürgen Triesch

Seeadlertraining – ein Projekt innerhalb meines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) an der Vogelschutzwarte Seebach

Vanessa Kriegel

Im Rahmen meines FÖJ an der Vogelschutzwarte habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, unseren flugunfähigen Seeadler "Diva" zu trainieren und sie mittels Futtergabe in die Innenvoliere zu locken.

Diva kollidierte im Sommer 2021 mit einem Fahrzeug auf der Autobahn, wodurch sie sich Mehrfachfrakturen am Ellenbogen zuzog. Durch Implantate wurde zunächst versucht, den Flügel wiederherzustellen. Dies funktionierte leider nicht, sodass die Implantate wieder entfernt werden mussten. In die Vogelschutzwarte kam sie letztendlich als Beschlagnahme, weil sie bis dahin bei einer Privatperson gehalten wurde. Seitdem befindet sie sich in der Vogelschutzwarte in Seebach.



Das Projekt habe ich auf Vorschlag einer Mitarbeiterin begonnen, da das Training schon einmal versucht wurde. Es konnte zu der Zeit jedoch nicht regulär und konsequent durchgeführt werden. Zudem lies sich Diva nicht in ihrer Innenvoliere einsperren, wodurch die Außenvoliere nur schwer sauber zu halten war und die eigene Sicherheit innerhalb der Voliere nicht gewährleistet werden konnte.

Ich habe das Projekt Anfang Januar 2025 begonnen. In der ersten Woche habe ich versucht, sie am Außengitter zu füttern, sodass sie Vertrauen zu mir aufbaut und das Fleisch frisst. Danach habe ich das Gleiche in der Innenvoliere probiert. Nach circa einer Woche kam sie an das Innengitter. Dies habe ich für mehrere Wochen fortgesetzt, sodass sie mit der Zeit immer schneller hereinkam bzw. manchmal bereits innen gewartet hat. Als Nächstes fing ich an, die Tür zwischen Innen- und Außenvoliere zu bewegen. Da dies noch eher ungewohnt für sie war, ging sie zu Beginn sofort wieder raus als sie das Geräusch hörte. zuzulassen. So konnten wir sie wenigstens einmal pro Woche einsperren, um die Außenvoliere sauber zu machen.

Nach einiger Zeit hat es sie während dem Füttern nicht mehr gestört. Anfang März habe ich die Zwischentür zum ersten Mal kurz geschlossen. Eine Woche später habe ich angefangen, die Tür länger zuzulassen. So konnten wir sie wenigstens einmal pro Woche einsperren, um die Außenvoliere sauber zu machen.



Da ich das Training auch bis jetzt noch mache, habe ich erreicht, dass es jeden Tag funktioniert. Man kann in Ruhe die Voliere säubern. Zudem hat auch Diva dadurch Beschäftigung und stärkt ihre motorischen Fähigkeiten. Durch das Füttern per Hand kann außerdem, falls notwendig, Medizin verabreicht werden. Generell fühlt sich Diva in ihrer Innenvoliere sicherer als zuvor, sodass sie sich öfters drinnen befindet und auch dort frisst.



Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Projekt. Die Arbeit mit Diva war sehr interessant und ich konnte Vieles dazulernen.

Leider endet mein FÖJ Ende März. Deshalb möchte ich diesen Artikel nutzen, um mich bei allen zu bedanken. Ich hatte eine sehr schöne Zeit hier an der Vogelschutzwarte. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt. Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht und auch mein Berufswunsch ist mir bewusst geworden. Vielen Dank für die tolle Zeit!

Abschluss der Baumaßnahmen in und an der Vogelschutzwarte

Stefan Jaehne



Zur diesjährigen Mitgliederversammlung wird die historische Wasserburg in Seebach im neuen Glanz erstrahlen. Dafür sorgt die aufwendig restaurierte Fassade, deren Jahrhunderte alte Travertinsteine gereinigt und neu verputzt wurden. Ebenso tragen die aufwendig rekonstruierten Sprossenfenster zur optischen Aufwertung des Gebäudes und außerdem zur Senkung der Energiekosten bei. Im Inneren sind die Renovierungsarbeiten in der 1. und 2. Etage vollständig abgeschlossen. Sie umfassen u. a. das Verputzen der Wände, den Einbau von Schallschutzdecken, die Neuverkabelung sämtlicher elektrischer Anschlüsse und das Aufarbeiten der historischen Holzfußböden.

Ähnlich große Renovierungsarbeiten in der Wasserburg hatte es von 1911 bis 1913 gegeben, als Sittich Hans-Freiherr von Berlepsch die Burg als Wohngebäude umbaute und die Verbindung der beiden Türme durch einen Mittelbau realisieren konnte. Die damaligen Maßnahmen sollen insgesamt rund 600.000 Goldmark gekostet haben, und auch die Kosten für die aktuelle Renovierung müssen im sechsstelligen Bereich eingeordnet werden. Hinzu kommt die statische Sicherung des Dachstuhls im Südturm, wo einige tragende Balken erneuert werden mussten. Witterungsbedingt konnten die dazugehörigen Arbeiten noch nicht abgeschlossen werden und werden sich wahrscheinlich noch in den Frühling 2026 hinein hinziehen. Im Inneren ist aber alles für den Einzug der Mitarbeiter der Vogelschutzwarte, unseres Vereins und der Nationalparkverwaltung Hainich bereit. Insgesamt stehen 13 Büro- und 2 Beratungsräume, die Bibliothek und ein Sozialraum im 1. und 2. OG sowie diverse Flächen für Veranstaltungen und Ausstellungen im Erd- und Dachgeschoss zur Verfügung. Hinzu kommen Sanitär- und Betriebsräume, zu denen auch 1 Küche und 2 Küchenzeilen sowie ein Serverraum gehören.

Über die Rampe auf der Westseite und den Fahrstuhl lassen sich alle Räume barrierefrei erreichen und eine neue Klingelanlage wird dafür sorgen, die hoffentlich weiterhin zahlreichen Besucher einzulassen.

Auch im angrenzenden Schutzzentrum hat sich etwas getan. Dort wurden ein Büroraum, eine Tierannahme, eine Futterküche und eine Intensivpflege neu eingerichtet. In den nächsten Jahren kann dann hoffentlich auch mit einer umfassenden Renovierung und der Neueinrichtung von Volieren und Terrarien begonnen werden.

Im Verlauf ihres über einhundert jährigen Bestehens hat es die Vogelschutzwarte Seebach geschafft, zwei Weltkriege zu überstehen und politische Systeme zu überdauern, wie sie unterschiedlicher nicht hätten sein können. Dabei hat sie immer ihre Aufgaben zum Schutz der heimischen Vogelwelt wahrnehmen können. Mit den aktuellen Baumaßnahmen hat der Freistaat Thüringen erheblich in das historische Erbe des „Vogelbarons“ investiert und einen modernen Behördenstandort geschaffen, der zudem über seine Veranstaltungs- und Ausstellungsbereiche für interessierte Besucher erlebbar ist. Damit blickt die Vogelschutzwarte nicht nur auf eine ehrwürdige Vergangenheit zurück, sondern darf auch auf eine viel versprechende Zukunft hoffen, die unser Verein tatkräftig mitgestalten wird.

Unsere VSW-Störche: Brutgeschehen und Neues 2025

Juliane Balmer

2025 blieb unser Weibchen DEH CZ 36 ihrem Horst treu und brütete wieder mit (demselben?) unberingten Männchen auf dem Horst nahe des Schornsteins auf der Mitte der Burg. Am 10. März war die erste Kopulation zu beobachten.

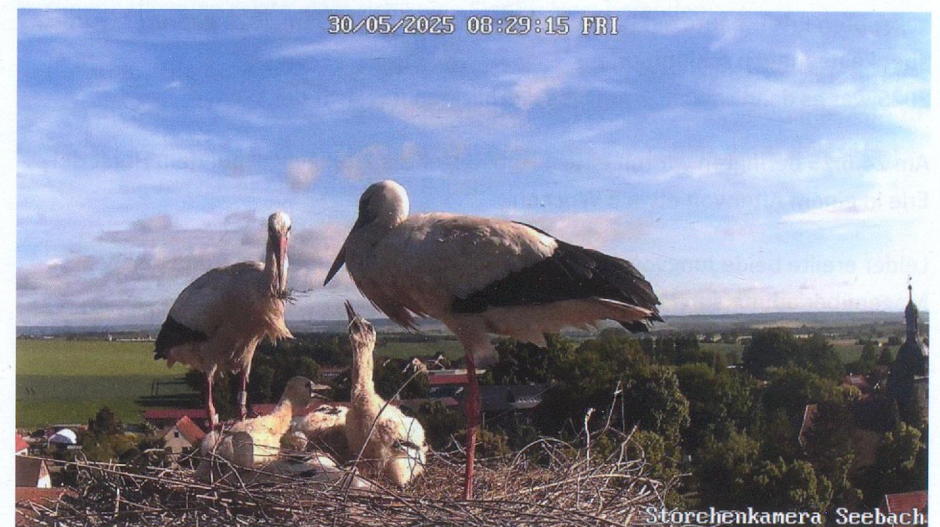


Anfang Mai schlüpften aus 4 Eiern 4 Jungvögel. Leider haben wir über die Kamera beobachten müssen, dass beide Altstörche wieder regelmäßig Gummiringe an ihre Jungen verfütterten. Trotz dieser beunruhigenden Beobachtungen wuchsen die Jungstörche heran. Am 12.6.25 erfolgte die Beringung. Wir fütterten in diesem Jahr nicht direkt am Horst mit Küken und Fisch zu, sondern auf der im Hof stehenden Plattform und hofften, so dazu beitragen zu können, dass die Jungstörche nicht durch mit Gummis überfüllte Mägen verenden.

Leider verloren wir aber genau deshalb 3 der 4 Jungstörche, wie die Obduktion durch das Thüringer Landesamt für Verbraucherschutz (TLV) bestätigte.

Der 4. Jungvogel ist nach einem ersten missglückten Ausflugversuch in einem Privatpool in Seebach gelandet, konnte von uns aber gerettet, trocken geföhnt und einen Tag später auf einer nahe gelegenen Wiese ausgewildert werden.

Wenige Tage später kehrte er fliegend zu seinem Horst zurück, wo er sich bis Ende Juli aufhielt und dann mit den Altvögeln verschwand.





Ein zweites, drittes, viertes Brutpaar

2024 hatte ein zweites Brutpaar beschlossen, sich auf dem Gelände der Vogelschutzwarte niederzulassen. Am Ende des Teiches – auf dem Stumpf einer gekappten Erle – baute ein Paar einen eigenen Horst, in dem 2024 gebrütet wurde, aber keine Jungen schlüpften.

2025 war es dann soweit: 2 Jungvögel erblickten das Licht der Welt.

Am 24.6.25 beringten wir mit einem Hubsteiger die 2 Jungvögel auf dem Horst der Erle in einem Alter von etwa 6 Wochen.

Leider ereilte beide Jungvögel das selbe Schicksal: sie starben aufgrund der Magenüberladung durch Gummiringe.

Somit ist von 6 geschlüpften Jungvögeln nur 1 Jungstorch ausgeflogen. Ob dieser die ersten Tage nach dem Ausfliegen überlebt hat und wie es ihm geht, wissen wir leider nicht. Eine Wiederfundmeldung liegt bisher nicht vor.



Erlenhorst im Park, im Hintergrund die Burg

Offensichtlich wirkte das Vorhandensein zweier besetzter Storchenhorste anziehend auf weitere Störche.

Direkt am Rande des Besucherparkplatzes südwestlich der Burg baute ein Storchenpaar auf einer gekappten Fichte einen Horst. Eine spätere Drohnenbefliegung zeigte, dass sich keine Eier im Nest befanden.

Seit etwa Anfang April versuchte ein viertes Storchenpaar, den Giebel des Südturmes mit einem Horst zu bestücken. Nachdem zahlreiche Versuche, stabilisierende Äste zu befestigen, scheiterten, gelang es dem Paar nach etwa 2 Wochen, ein stabiles Nest zu errichten. Auch hier blieb das Nest leider leer.

Es bleibt spannend, wie es 2026 weitergeht!

Ohne ein Umdenken bei der Abfalltrennung und ohne Initiative von Vereinen, Verbrauchern, Kompostieranlagenbetreibern und Erzeugern werden wir auch in Zukunft Störche durch die Aufnahme von Gummiringen verlieren. Im Hinblick auf die enorme Investition eines Storchenpaares in seinen Nachwuchs und drohende Bestandseinbrüche, besteht dringender Handlungsbedarf.



Luftbildaufnahme der Burg am 13.5.2025, auf beiden Horsten sitzen Weißstörche, Foto: Ronald Bellstedt

Der Weißstorch in Gefahr – eine unterschätzte und zunehmende Todesursache durch Gummiringe

Hans-Martin Menge

Seit Jahrhunderten gilt der Weißstorch als Symbol für Glück, Leben und eine intakte Natur. Umso größer war die Freude in Seebach, als im Jahr 2022 – nach 44 Jahren storchenfrier Zeit – erstmals wieder ein Brutpaar erfolgreich zurückkehrte. Die Entwicklung war ermutigend: 2022: 1 Brutpaar, 2024: 2 Brutpaare und 2025: 4 besetzte Horste.

Unsere Bemühungen zum Schutz und zur Förderung dieser beeindruckenden Vögel zeigen damit sichtbare Erfolge.

Doch diese Freude wird durch eine besorgniserregende Entwicklung, dem tragischen Tod der meisten in dieser Zeit geschlüpften Küken bzw. der Jungstörche, überschattet.

Die Ursache ist ebenso unscheinbar wie tödlich: kleine Gummiringe.

Die Altstörche verwechseln diese Ringe offenbar mit Nahrung wie Würmern und nehmen sie auf landwirtschaftlichen Flächen oder auf Kompostflächen auf.

Anschließend werden sie an die Jungtiere verfüttert.

Diese Gummiringe blockieren den Verdauungstrakt, führen zu inneren Verletzungen oder zum qualvollen Tod der Jungvögel.

Bei meinem Besuch in Uehlfeld im Freistaat Bayern hatte ich die Gelegenheit mit dem erfahrenen Storchenvater (wie er liebevoll von seinen Mitbewohnern genannt wird) Gerhard Bärtlein über Probleme bei den Weißstorchpopulationen zu sprechen. Dabei stellte sich heraus, dass er schon von solchen Verlusten durch Gummiringe in vielen Orten unserer Republik hörte, selbst aber auf Grund der vorhandenen guten Nahrungssituation in einer noch intakten Natur seiner Heimat, die zu den Weißstorchreichsten Gegenden in Deutschland zählt. Nach seiner Einschätzung könnte sich dieses Problem jedoch zunehmend zu einem bundesweiten Phänomen entwickeln.

Ein wesentlicher Ursprung dieser Gummiringe ist unser Biomüll. Unachtsam wandern diese Haushaltsgummis an vergammelten Gemüsebündeln u.a. bei Möhren, Frühlingszwiebeln, Radieschen, Spargel, Schnittlauch, Petersilie oder auch an Blumensträußen und anderen Verpackungen achtlos in die Biotonne und gelangen so in die Kompostierungsanlagen.

Welche Rolle dabei die Einkaufsmärkte spielen, konnte noch nicht hinreichend untersucht werden. Vermutlich liegt dort die Hauptursache für die Massen an Gummiringen, die in den Erdenwerken landen.

Dabei können die Kompostwerke diese kleinen Gummiringe technisch oft nicht vollständig aussortieren. Sie verbleiben im fertigen Kompost.

Dieser Kompost wird anschließend auf landwirtschaftliche Flächen ausgebracht – genau dort, wo Störche ihre Nahrung suchen.

So schließt sich ein tödlicher Kreislauf.

Der Schutz der Weißstörche beginnt also im Alltag – bei jedem Einzelnen von uns.

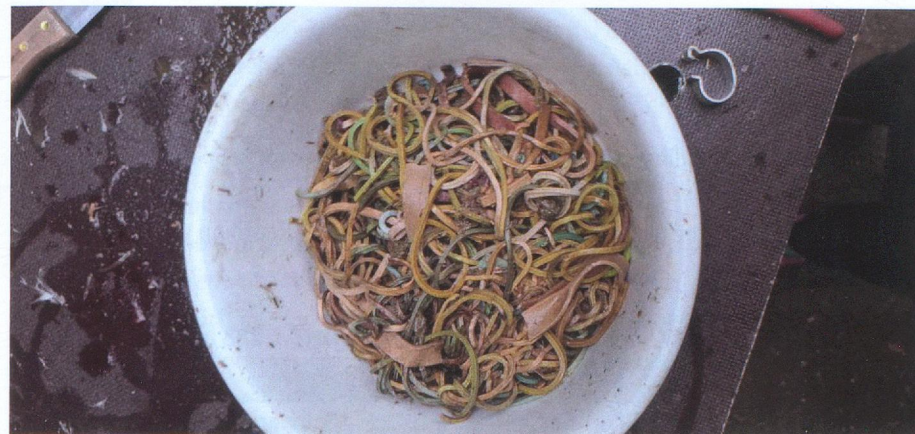
Bitte beachten Sie daher unbedingt, dass Gummiringe NICHT in den Biomüll gehören!!! - sondern in den Restmüll!!!!

Nur so kann verhindert werden, dass diese für Störche tödlichen Fremdkörper in die Natur gelangen.

Neben unserem Verein der Freunde der VSW Seebach e.V. mühen sich Organisationen wie der NABU, der Storchenhof Loburg und zahlreiche ehrenamtliche Storchbetreuer seit Jahren für den Schutz dieser faszinierenden Vögel. Doch ihr Erfolg hängt im Wesentlichen von uns Menschen ab.

Die Rückkehr der Weißstörche nach Jahrzehnten der Abwesenheit ist ein Geschenk und ist unsere gemeinsame Verantwortung. Jeder korrekt entsorgte Gummiring kann Leben retten.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass der Weißstorch auch künftig ein lebendiger Teil unserer Heimat bleibt und wir nicht auf unserer Storchenkamera den qualvollen Todeskampf verfolgen müssen, sondern die faszinierende Aufzucht der Jungvögel bis zum Ausflug der zukünftigen „Wanderer zwischen Europa und Afrika“ freudig miterleben dürfen.



Mageninhalt des Weißstorches aus Niederdorla 2025, 370g Gummiringe, Foto: Juliane Balmer



Geöffneter Magen des Weißstorches aus Niederdorla 2025, Foto: Juliane Balmer

Das Pflegejahr 2025

Juliane Balmer



2025 wurden **329** Pfleglinge (2024: 315) in der Vogelschutzwarte Seebach aufgenommen:

48 Wildvogelarten, 5 beschlagnahmte Vögel aus 4 Arten, 5 Reptilien und 31 Säugetiere.

Tabelle 1 Pfleglinge VSW Seebach 2025, Wildvögel (**48 Arten, 288 Individuen**)

Art	Anz.	Art	Anz.	Art	Anz.
Amsel	5	Kernbeißer	2	Schwarzspecht	1
Baumfalke	3	Kohlmeise	5	Schwarzstorch	1
Blaumeise	2	Kolkrabe	2	Sperber	2
Buntspecht	5	Mauersegler	27	Star	1
Dohle	2	Mäusebussard	18	Steinkauz	1
Eichelhäher	1	Mehlschwalbe	24	Stieglitz	4
Elster	3	Mönchsgrasmücke	2	Stockente	6
Gartenbaumläufer	1	Pirol	1	Türkentaube	4
Goldammer	1	Rabenkrähe	9	Turmfalke	56
Graureiher	4	Rauchschwalbe	11	Uhu	2
Grünspecht	6	Ringeltaube	10	Wacholderdrossel	1
Habicht	2	Rohrweihe	1	Waldkauz	1
Haubentaucher	1	Rotmilan	13	Waldohreule	8
Hausrotschwanz	1	Saatkrähe	1	Wanderfalke	2
Haussperling	14	Schleiereule	1	Weißstorch	10
Höckerschwan	7	Schwarzmilan	2	Zilpzalp	1

Mit 56 Individuen führt der Turmfalke die Statistik erneut an.

Aber auch 24 Mehlschwalben, 27 Mauersegler und 18 Mäusebussarde konnten wir zählen.

Zu den selteneren Wildvögeln gehörten 3 Baumfalken, 1 Gartenbaumläufer, 1 Haubentaucher, 1 Pirol, 1 Schwarzstorch, 2 Schwarzmilane, 1 Steinkauz und 1 Zilpzalp.

138 Individuen konnten wieder ausgewildert werden. Für 159 Tiere waren die Verletzungen so schwerwiegend oder der Gesundheitszustand so schlecht, dass sie verstarben oder euthanasiert werden mussten. Die restlichen Tiere befinden sich weiterhin in der Pflegestation oder wurden vermittelt.

Die häufigsten Aufnahmegründe waren:

- Kollisionen im Straßenverkehr (Mehrfachfrakturen, Schädel-Hirn-Trauma)
- Kollisionen mit Glasscheiben (Frakturen, Schädel-Hirn-Trauma)
- Hilfebedürftiger Jungvogel (Nest abgestürzt, Jungvogel zu früh aus dem Nest gefallen)
- Angriffe von Katzen/ Hunden
- Verletzungen durch Mähroboter (Igel)
- Unterernährung/ Schlechter Allgemeinzustand (Igel)

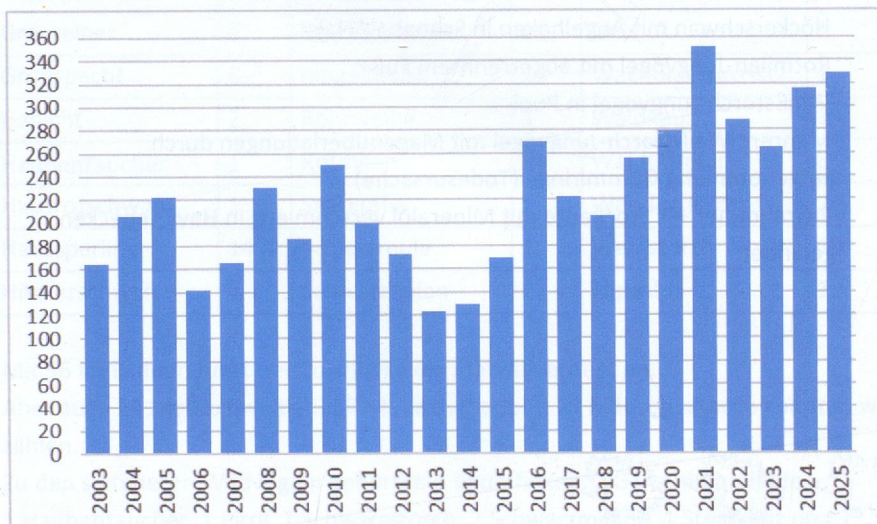
Spezialfälle 2025:

- Weißstorch-Altvogel mit kurioser Diagnose: innerliches Verbluten durch Fressen eines lebendigen Maulwurfs, der sich durch Speiseröhre und Lunge des Storchs „gegraben“ hatte
- Viele unterernährte junge Turmfalken und unterernährte und späte junge Mauersegler
- Turmfalkenweibchen in Wasserfass ertrunken
- Höckerschwan mit Angelhaken in Schnabel/ Hals
- Rotmilan-Jungvogel mit abgetrenntem Fuß
- Weißstorch-Jungvogel in Pool
- Mehrere Weißstorch-Jungvögel mit Magenüberladungen durch aufgenommene Gummiringe (Todesursache)
- 2 Graureiher + 1 Stockente mit Mineralöl verschmiert, in Havariebecken gelandet





Stockente und Graureiher mit Mineralöl-verschmutztem Gefieder, Fotos: Konstanze Bechmann



Anzahl der Pfleglinge der VSW Seebach 2003 bis 2025

Die bundesweite Brutvogelerfassung - ADEBAR 2

Aktueller Stand

Stefan Frick



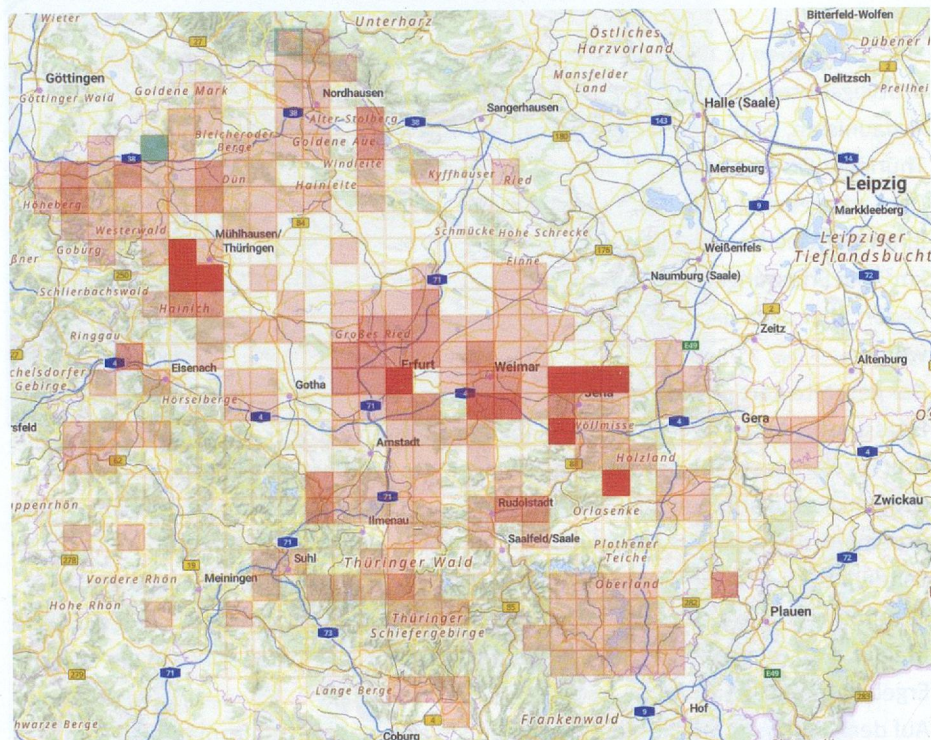
Seit 2025 laufen in Thüringen die Erfassungen für den neuen Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR 2). Bundesweit koordiniert vom Dachverband Deutscher Avifaunisten, erfolgt die Landeskoordination in Thüringen gemeinsam vom Verein Thüringer Ornithologen und der Vogelschutzwarte Seebach.

Die Kartiereinheit basiert auf dem Netz der Topografischen Karten 1:25.000 (TK) und ihren vier Quadranten, den so genannten TK/4. Jedes TK/4 hat eine Größe von 30-32 km². Die Erfassungen erfolgen bevorzugt digital über die App Naturalist, können bei Bedarf aber auch nachträglich in ornitho.de eingetragen oder analog durchgeführt werden.

Der gesamte Kartierzeitraum erstreckt sich von 2025-2029. Nach Abschluss der Erfassungen sollen für jede Kartiereinheit Artenlisten der vorkommenden Brutvogelarten vorliegen sowie Einstufungen der Brutbestände in halbquantitativen Größenklassen erfolgen. Dies erfolgt analog zu ADEBAR 1, dem ersten bundesweiten Brutvogelatlas, dessen Feldarbeiten vor 20 Jahren erfolgten, 2005-2009. Seitdem hat sich einiges geändert, nicht nur in der Vogelwelt. Mittlerweile gibt es Monitoringprogramme sowie fachlich geprüfte Zusatzdaten der Länder und auch das Meldeportal ornitho.de. Vieles liegt heute digital vor, alle Daten sollen in das spätere Ergebnis einfließen.

Auf der Homepage adebar.dda-web.de finden sich einerseits Informationen zum Projekt, zum anderen kann man sich bei „Mitmachen“ für ein noch freies Wunschgebiet melden.

Mit Stand vom 18.2.2026 sind in Thüringen 44% der TK/4 vergeben, eine vielversprechende Zahl. Die Verteilung besetzter Quadranten sowie die Zahl der dort Aktiven zeigt die Grafik. Man sieht Schwerpunkte im Raum Erfurt-Weimar-Jena, aber auch im Eichsfeld und um Mühlhausen sind viele Personen aktiv. Dennoch wird es einige Anstrengungen kosten, die vielen noch freien Flächen zu vergeben. Bei Interesse kann man sich bei den Koordinatoren melden.



Vergabe der ADEBAR-Quadranten in Thüringen, Stand 18.2.2026

Stefan Frick, stefan-frick@gmx.net, 0361 / 2185 3433 oder
Stefan Jaehne, stefan.jaehne@tlubn.thueringen.de, 0361 / 57 3918 300

Der Kormoran in Thüringen und der Mythos des unersättlichen Fischfressers

Michael Nickel

Anfang des 20ten Jahrhunderts war der Kormoran in Deutschland und Europa nahezu ausgerottet. Der Grund war die rigorose Verfolgung der Vögel als vermeintlicher Schädling von Fischbeständen und Teichwirtschaften. In Mitteleuropa gab es um 1920 keine Kormorane mehr. Erst die konsequente Unterschutzstellung führte zu einer sehr langsamen Erholung der Bestände. Ab Mitte der 1940er Jahre begann die Zunahme der europäischen Bestände zunächst von den Niederlanden und Polen aus, wo die Art als Brutvogel überlebt hatte. Niedersachsen wurde 1947 wieder besiedelt, Mecklenburg-Vorpommern 1950, Brandenburg ab 1965 und Schleswig-Holstein ab 1982 (GLUTZ VON BLOTZHEIM U. BAUER, 1987, ZIMMERMANN 1987, RUTSCHKE 1987, u. BERNDT et al. 2003). Im Zeitraum 1989 bis 2001 erholten sich die Brutpaarzahlen in Deutschland auf etwa 20 - 25 Tsd. Brutpaare (KIECKBUSCH schriftl. Mitt., 2025). Mehr als die Hälfte (> 60 %) des deutschen Bestandes brütet in Mecklenburg-Vorpommern. In Thüringen gibt es keinen Brutbestand des Kormorans (TLUBN 2025).

Seit Jahren wird eine z.T. erbitterte Diskussion um den Kormoran und dessen, vermeintlich erheblichen, Einfluss auf Fischbestände geführt. Der Druck von Fischerei- und Anglerverbänden und deren Forderung nach Dezimierung der Kormoranbestände, führte letztlich zur Einführung sogenannter Kormoranverordnungen. In Thüringen trat eine solche Verordnung im Jahr 2008 in Kraft. Diese erlaubt, vereinfacht gesagt, den Abschuss von Kormoranen in der Zeit vom 16. August bis 31. März im Umkreis von 250 m um fischereiwirtschaftlich genutzte Gewässer. Betroffen sind also die Bestände überwintender Kormorane in Thüringen.

Die Erfassung der Winterbestände des Kormorans wird über die **VSW Seebach** koordiniert und erfolgt kontinuierlich. In den letzten 18 Jahren überwinterten, mit jährlichen Schwankungen, etwa 1.200 Kormorane in Thüringen.

Diesen hier überwintenden Kormoranen wird seitens der Binnenfischerei und aus Kreisen der Hobbyangelverbände unterstellt, quasi unersättlich zu sein und täglich enorme Fischmengen zu vertilgen. Die Fische derer sie nicht habhaft werden können, werden mindestens schwer verletzt, so dass sie als Folge einer Kormoranverfolgung später versterben.

Dieses Szenario wird gern mit angeblich typischen Bildmaterialien von einzelnen Kormoranen bspw. mit einem vermeintlich zu großen Fisch im Schnabel als Untermalung der Apokalypse orchestriert. Zahlen von täglichen Bedarfsmengen eines Kormorans die keine faktische Grundlage haben werden als gegeben verbreiten.



Abb. 1: Kormoran, Foto: Michael Nickel

Die Realität und die Datenlage sind nicht nur gänzlich anders, sondern differenzierter als die genannten pauschal geäußerten Kausalzusammenhänge es suggerieren. Will man ein realistisches der Konfliktsituation in Hinblick auf den Zustand der Gewässer und deren Fischbestände bekommen so muss man neben der seriösen Einschätzung der Kormoranbestände und deren Nahrungsbedarfen auch andere Faktoren betrachten die Fischbestände beeinflussen. Dies sind neben der Binnenfischerei in erster Linie Hobbyangler.

Zunächst zu den täglichen Bedarfsmengen eines Kormorans. In der Fachliteratur liegen unterschiedliche Angaben hierzu vor. Die Angaben schwanken in der Regel von 125 g bis 1.248 g, weshalb man sich in der Vergangenheit auf den Mittelwert von 500 g Fisch einigte (RIDGWAY 2010). Diese Annahme lässt zwei wichtige Faktoren außer Acht. Zum einen basieren Aussagen zu täglichen Bedarfsmengen in den meisten

Fällen auf Untersuchungen aus den Brutgebieten. Also aus einem Zeitraum von etwa 2 - 3 Monaten in der die Vögel mindestens 3-5 Jungtiere großziehen und die Bedarfe entsprechend größer sind. So liegen die Bedarfe außerhalb der Brutzeit etwa 20 % bis 35 % unterhalb denen während der Jungenaufzucht.

Fast man die Ergebnisse zusammen, kann man zu dem Schluss kommen, dass ein realistischer Nahrungsbedarf eines überwinternden Kormorans bei ca. 260 g täglich liegt. Das bedeutet, dass der Gesamtbedarf, für die Zeit der Überwinterung, also etwa 6 Monate, bei 58 t Fisch jährlich liegt.

Alle Studien zur Nahrungswahl kommen zu dem Schluss, dass Kormorane keine spezifische Präferenz bzgl. der gefangenen Fischarten haben. Bevorzugt wird das, was im jeweiligen Gewässer häufig und somit leicht erreichbar ist (u.a. BOKRANZ, 1999, KELLER, 1993, LYRACH, 2018, PIETROCK, 2021, SCHRATTERER u. TRAUTMANNSDORF, 1993, WÜSTEMANN, 2003).

Betrachtet man die Binnenfischerei sowie der Hobbyangler, so zeichnet sich auch hier ein anderes Bild. Die Berufsfischerei reklamiert wirtschaftliche Ausfälle hervorgerufen durch Kormorane, oder, je nach Zielkonflikt, auch durch Graureiher, Gänsesäger oder Fischotter. Die Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik zeigen, dass in Thüringen die jährlich erzeugten Mengen an Fisch (vorwiegend Karpfen und Forellen) stabil bei etwa 816 t liegen. Ein Rückgang oder Einbruch in diesen Produktionszahlen ist nicht erkennbar (Abb. 2).

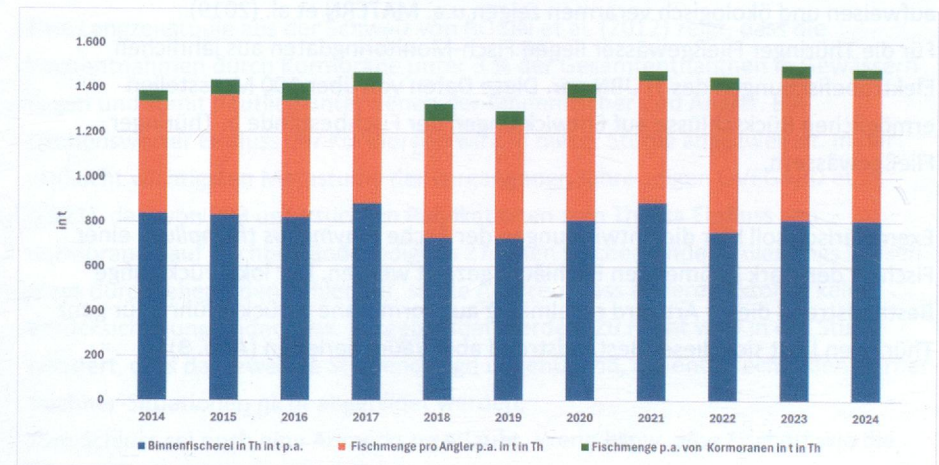


Abb.2 Fischentnahmen in Thüringen

Im Jahr 2024 waren in Thüringen 47.675 Tsd. Hobbyangler mit einer gültigen Fanglizenz registriert (BRÄMIK u. SCHIEWE 2024). Da es keine öffentlich zugänglichen Daten der Angelf Verbände gibt, die Rückschlüsse auf tatsächlich entnommene Fischmengen geben, muss man auf andere Quellen zugreifen. In einer sozio-ökonomischen Studie zur Angelfischerei geht ARLINGHAUS (2004) davon aus, dass jeder Hobbyangler in Deutschland pro Jahr ca. 13,4 kg Fisch fängt und entnimmt. Die o. g. Menge an Fisch pro Angler und Jahr entspricht ca. 75 % des Fanges. Etwa 25 % werden wieder zurückgesetzt. Die Überlebenswahrscheinlichkeit zurückgesetzter Fische (sog. Rückwurf) beträgt etwa 50 % (WELTERBACH, 2018). Auf die Thüringer Verhältnisse in konkrete Zahlen übersetzt bedeutet das, dass jährlich durch Hobbyangler 742 t Fisch aus den Gewässern entnommen werden. Weitere 93 t Fische verenden nach Rückwurf.

Anders ausgedrückt, mindestens 44 % der Fischentnahmen in Thüringen entfallen auf Hobbyangler. Lediglich 3 % der Fische in Thüringer Gewässern werden von hier überwinternden Kormoranen gefressen.

Ein zentraler Aspekt in der Diskussion sind die Fischbestände selbst. Über die Datenlage in Standgewässern die überwiegend auch Angelgewässer sind, gibt es keine Datenlage. Es ist davon auszugehen, dass solche Gewässer über keine natürliche Zusammensetzung einer Fischgemeinschaft verfügen, da diese durch stetigen Besatz und Entnahme ausschließlich nach anglerischen Präferenzen erfolgt. Das solche Systeme unnatürliche Zusammensetzungen i. S. einer Homogenisierung aufweisen und ökologisch verarmen zeigen u.a. MATERN et al. (2019).

Für die Thüringer Fließgewässer liegen Fisch-Monitoringdaten aus jährlichen Elektrofischungen des TLUBN vor. Diese Daten von über 100 Messstellen ermöglichen Rückschlüsse auf Entwicklungen der Fischbestände in Thüringer Fließgewässern.

Exemplarisch soll hier die Entwicklungen der Äsche (*Thymallus thymallus*), einer Fischart der stark strömenden Bachläufe gezeigt werden. Der lokal rückläufige Bestandstrend dieser Art wird regelmäßig auf Kormorane zurückgeführt. Für ganz Thüringen lässt sich dieser Bestandstrend aber kaum herleiten (Abb. 3).

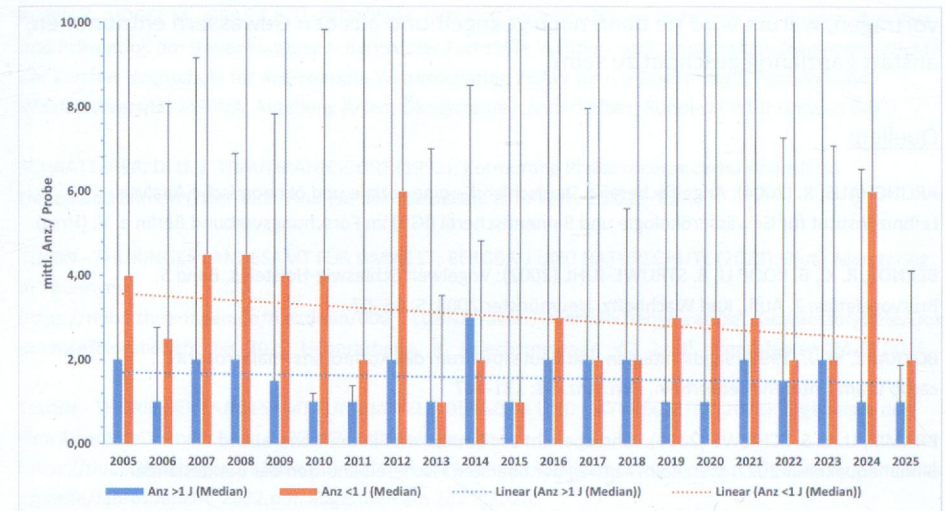


Abb.3 Entwicklung der Äschenbestände (*Thymallus thymallus*) in Thüringer Fließgewässern

Das viele Fließgewässer und auch ihre Fischbestände in keinem guten Zustand sind, ist unstrittig. Das zeigen die regelmäßig veröffentlichten Berichte zum Zustand der Thüringer Gewässer. Klar ist, dass der Gesamtzustand der Fließgewässer, also Uferstrukturen, Gewässerbelastung durch Einleitungen, Verschlammung und der Entnahmedruck durch Angler u.v.m. die wesentlichen Einflussgrößen auf die Fischpopulationen darstellen (u.a. HÜBNER et al., 2022, RIPMANN et al., 2005).

Eine Langzeitstudie aus der Schweiz von ROBIN et al. (2012) zeigt, dass die Fischentnahmen durch Kormorane unter 3 % der Gesamtentnahmen in Gewässern liegen und somit deutlich unter denen der Binnenfischer und Angler. Ein nennenswerter Einfluss der Kormorane wird in dieser Studie angezweifelt. In der vielleicht wichtigsten Metastudie der vergangenen Jahre zeigen OVEGÅRD et al. (2021), dass von 603 untersuchten Publikationen zum Thema Einfluss von Kormoranen auf Fischbestände lediglich 27 einen solchen finden. Allerdings weisen diese durchgehend den Fehler auf, so die Autoren, dass andere Faktoren keine Berücksichtigung finden bzw. ausgeblendet werden. Zu Recht wird in der Studie kritisiert, dass das jeweilige Studiendesign ungenügend, die entsprechenden Vorher-Nachher-Situationen nicht abgebildet werden.

Zum Schluss sei noch eine Anmerkung erlaubt. Wenn bspw. eine Fischart wie die Äsche in Thüringen bedroht ist, wie es auch Vertreter von Angelf Verbänden gern

vortragen, warum wird sie dann noch geangelt und aus den Gewässern entnommen, anstatt ganzjährig geschont zu sein?

Quellen:

ARLINGHAUS, R. (2004): Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) im Forschungsverbund Berlin e. V. (Hrsg).

BERNDT, R. K., B. KOOP U. B. STRUWE-JUHL (2002): Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Band 5:
Brutvogelatlas. 2. Aufl., Karl Wachholtz, Neumünster 2003, S. 66–67.

BOKRANZ, W. J. (1999): Jagdstrategien und Beutespektrum des Kormorans *Phalacrocorax carbo* L. am Unteren Niederrhein. Orn. Anz. 38: 131-147

BRÄMIK, U. U. S. SCHIEWE (2024): Jahresbericht zur Deutschen Binnenfischerei und
Binnenaquakultur 2022. Erstellt im Auftrag der obersten Fischereibehörden der Bundesländer.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. U. K. M. BAUER (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1,
Gaviiformes – Phoenicopteriformes. Aula, Wiesbaden, 2. Aufl. 1987: S. 247.

KELLER, T. (1993): Untersuchungen zur Nahrungsökologie von in Bayern überwinternden K
Orn. Verh. 25. 81-128.

LEUKUONIA, J. M. (2002): Ecologia trofica del Cormoran Grande *Phalacrocorax carbo sinensis*
durantela epoca reproductoria en una zona de reciente colonizacion (valle del Ebro). Ardeola 49(2), 2002,
241-247.

LYACH, R., P. BLABOLIL U. M, ČECH (2018): Great Cormorants *Phalacrocorax carbo* feed on larger
fish in late winter. Bird Study, 65:2, 249-256, DOI: 10.1080/00063657.2018.1476459.

MATERN, S, M. EMMRICH, T. KLEFOTH, C. WOLTER, R. NIKOLAS, N. WEGNER, R. ARLINGHAUS (2019):
Effect of recreational-fisheries management on fish biodiversity in gravel pit lakes, with contrasts to
unmanaged lakes. Journal of Fish Biology 94: 865-881. doi:10.1111/jfb.13989.

PIETROCK, M.; STERNBERG, N. (2021): Analyse von Speiballen zur Ermittlung der Nahrungs-
zusammensetzung von Kormoranen in den Gebieten Plöner Seen, Untertrave und Schlei. Bericht im
Auftrag des Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes
Schleswig-Holstein. Institut für Binnenfischerei e. V. Potsdam-Sacrow, 90 pp.

RUTSCHKE, E. (1987): Kormoran - *Phalacrocorax carbo*. In: Rutschke, E. (Hrsg.): Die Vogelwelt
Brandenburgs. Aula Verlag, Wiesbaden, 2. Auflage 1987, S. 99–100.

RIDGWAY, M. S. (2010): A review of estimates of daily energy expenditure and food intake in
cormorants (*Phalacrocorax* spp.). Journal of Great Lakes Research 36 (2010) 93–99.

ROBIN K., VOGEL M., GRAF R.F. U. PERRON M. (2012): Kormoranschäden an Netzen und Reusen. Ausmass
und Prävention am Neuenburgersee. Bericht der Fachstelle Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA
der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW für die Sektion Jagd, Fischerei und
Waldbiodiversität JAFIWA, Abteilung Arten, Ökosysteme, Landschaften, Bundesamt für Umwelt BAFU.

SCHRATTERER, D. U. J. TRAUTMANNSDORF (1993): Kormorane *Phalacrocorax carbo sinensis* an
Donau und Enns in Österreich: Analyse der Speiballen. Orn. Verh. 25:129-150.

TLUBN - THÜRINGER LANDESAMT FÜR UMWELT, BERGBAU UND NATURSCHUTZ (2022): Biota Monitoring
in Thüringen
https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/000_TLUBN/Wasser/Oberflaechengewaesser/Gewaesserguete/Dokumente/Biotabericht_bis_2020_UEberarbeitg._lt._Hoechstmenge_VO_2.pdf, abgerufen am 24.02.2026.

TLUBN - THÜRINGER LANDESAMT FÜR UMWELT, BERGBAU UND NATURSCHUTZ (2022): Ergebnisse der
Gewässergüteüberwachung 2022 – Oberflächengewässer -
https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/000_TLUBN/Wasser/Oberflaechengewaesser/Gewaesserguete/Dokumente/Jahresbericht_2022.pdf, abgerufen am 24.02.2026.

TLUBN - THÜRINGER LANDESAMT FÜR UMWELT, BERGBAU UND NATURSCHUTZ (2025): 6. Thüringer
Kormoranbericht 2022 – 2024.

ZIMMERMANN, H. (1987): Kormoran - *Phalacrocorax carbo*. In: Klafs G. u. J. Stübs (Hrsg.): Die
Vogelwelt Mecklenburgs. Aula Verlag, Wiesbaden, 3. Auflage: S. 90–92.

WELTERBACH, M. S. (2018): Einbezug der Sterblichkeit von Rückwürfen in der Freizeitfischerei
in das europäische Fischereimanagement. Kulative Dissertation am Lehrstuhl für Allgemeine und
Spezielle Zoologie des Instituts für Biowissenschaften an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen
Fakultät der Universität Rostock. 99S.

WÜSTEMANN, O. (2003): Zur Nahrung des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Sachsen-Anhalt –
Food of Cormorant *Phalacrocorax carbo* in Sachsen-Anhalt. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 21 (2003): 39-
45.

Interessante Wiederfänge an der Vogelschutzwarte Seebach im Rahmen des ProRing-Greifvogelseminars

Mathias Mähler

ProRing - Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftlichen Vogelberingung e.V. setzt sich seit 2002 für die wissenschaftliche Vogelberingung, den Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung von Beringer:innen und ornithologisch Interessierten ein. Der Verein organisiert u. a. Fortbildungsveranstaltungen und Seminare, bietet eine ornithologische Bibliothek, vergünstigte Beringungs-Ausrüstung und gibt eine Fachzeitschrift heraus.

ProRing e.V. bietet regelmäßig verschiedenste Praxisseminare als Weiterbildungsveranstaltung an, darunter auch das Seminar „Fang von Greifvögeln und Eulen“, das alljährlich im Januar in Beinrode im Eichsfeld durchgeführt wird und bereits eine lange Tradition hat. Die Teilnehmenden kommen aus ganz Deutschland zusammen und vertiefen hier ihr Wissen über Fangtechniken, Alters-/Geschlechtsbestimmung bei Greifvögeln und Eulen und Auswertung von Daten.

Das Seminar umfasst:

- Theoretische Grundlagen
- Lebensweise und Merkmale verschiedener Greifvogel- und Eulenarten
- Methodik und Rechtliches der Vogelberingung
- Praktische Übungen
- Einsatz und Handhabung von Fang- und Beringungsmaterial
- Alters- und Geschlechtsbestimmung einzelner Arten
- Praktische Feldarbeit mit erfahrenen Beringern
- Erfahrungsaustausch
- Diskussion von Ergebnissen
- Austausch über aktuelle Forschungs- und Schutzfragen

Im Praxisteil teilen sich die Kursteilnehmenden in mehrere Teams auf Autos auf und versuchen, in der Umgebung Greifvögel zu finden, die dann mit speziellen Methoden gefangen werden.

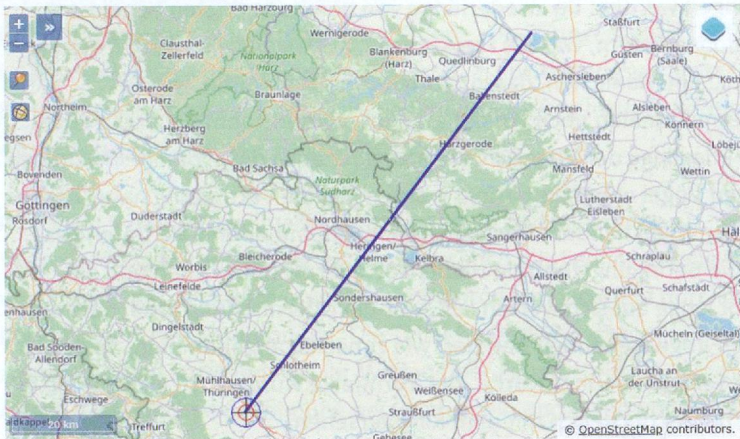
Anschließend werden diese Vögel dann beringt, vermessen und gewogen und dann auch gleich wieder an Ort und Stelle in die Freiheit entlassen.

Der Weg eines Teams führte im Januar 2026 an der Vogelschutzwarte Seebach vorbei. Direkt auf einem der Baugerüste an der Burg konnte hier ein Turmfalke erspäht werden. Schnell war die Falle zum Fang des Vogels aufgestellt und der Falke konnte auch gefangen werden. Da Wiederfänge von bereits beringten Vögeln wichtige Informationen liefern, war die Freude groß, als festgestellt werden konnte, dass der Turmfalke...ein Männchen, das im Vorjahr erbrütet wurde, wie aus speziellen Gefiedermerkmalen noch vor Ort erkannt werden konnte...bereits einen Ring trägt. Da die Pfleglinge der Vogelschutzwarte aber auch die in den Nistkästen an der Burg erbrüteten Vögel ebenfalls beringt werden, lag die Vermutung nahe, dass es sich um einen dieser Vögel handelt. Nachdem die Ringnummer und die Daten des Vogels später an die Beringungszentrale Hiddensee übermittelt wurden und die Rückmeldung nicht lange auf sich warten ließ, war die Überraschung groß, dass es sich nicht um einen Vogel gehandelt hat, der, wie zunächst angenommen, an der Vogelschutzwarte Seebach beringt wurde. Der Turmfalke wurde 2025 als Nestling in einem Nistkasten bei Aschersleben mit dem Ring versehen!



Unser Turmfalke mit seinen Nestgeschwistern

94 km liegen zwischen dem Beringungsort und der Vogelschutzwarte! Ob der Vogel sich hier ansiedelt oder nur „Zwischenstation“ gemacht hat, wird die Zukunft zeigen. Vielleicht kann er ja bald in Seebach oder Umgebung irgendwann mal erneut bestätigt werden. Die Chancen hierfür sind auch nochmal gestiegen, das er beim Wiederfang zusätzlich zu seinen Kennring noch einen speziellen Farbring bekommen hat, den man aus größerer Entfernung gut mit Fernglas oder Spektiv ablesen kann.

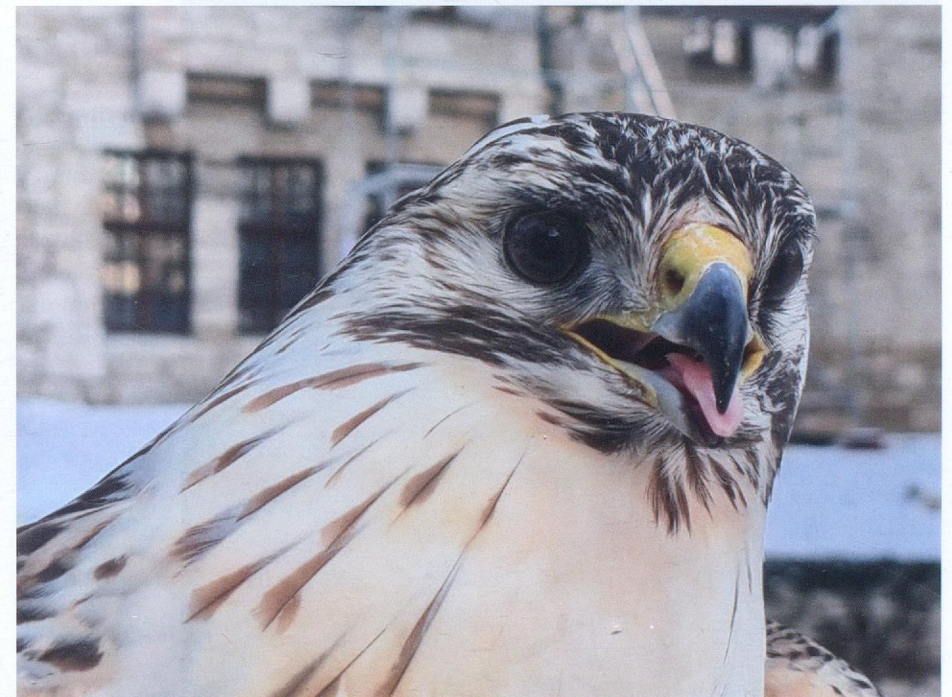


Flugstrecke unseres Turmfalken



Unser Turmfalke mit zusätzlichem Kennring am Wiederfundtag

Am Folgetag wurde nochmals die Vogelschutzwarte im Rahmen des Seminars besucht. Hier konnte in einem Baum ein Mäusebussard entdeckt werden. Auch hier wurde eine spezielle Falle aufgestellt und der Vogel ließ sich nicht lange bitten und wurde gefangen. Auch der Bussard trug bereits einen Ring. Nach Abgleich der Ringnummer konnte festgestellt werden, dass dieser mal Pflegling in der Vogelschutzwarte war. Er wurde im Februar 2025 geschwächt bei Mühlhausen aufgegriffen und nach einer tierärztlichen Untersuchung ohne weitere Befunde in den Folgewochen in der Pflegestation der Vogelschutzwarte versorgt, bis er dann im März 2025 fit genug war, um wieder in die Freiheit entlassen zu werden. Vermutlich hat er sich die ganze Zeit in Park und Umgebung aufgehalten und hier wohl gefühlt. Aber erst durch den Wiederfang im Rahmen des Greifvogelseminars konnte der Vogel als ehemaliger Pflegling wieder identifiziert werden. Ein schöner Beleg für den Erfolg der mühsamen Arbeit der Pflegestation der Vogelschutzwarte!



Mäusebussard-Wiederfang

Teilnehmer der Mitgliederversammlung 2025



Anschrift unseres Vereins:

Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.
Lindenhof 3
99998 Mühlhausen OT Seebach
E-Mail: verein@vogelschutzwarte.de
Telefon: 03601-7891018
www.vogelschutzwarte.de

Bankverbindung:

IBAN: DE65 8205 6060 0511 0216 31
BIC: HELADEF1MUE

Impressum

Herausgeber:	Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V.
Erscheinungsweise:	1 x jährlich Auflage 200 Exemplare
Redaktion:	Juliane Balmer (Redaktionsleitung), Jürgen Triesch
Satz:	Juliane Balmer
Druck:	www.viaprinto.de

